



WHITEPAPER

DIE ZUKUNFT DER FAMILIEN- & JUGENDHILFE

Fünf Trends des Trendradars und ihre Bedeutung für die Praxis.

Trendwerkstatt

Change Hub GmbH & Evangelische Stiftung Arnsburg (ESTA)



EXECUTIVE SUMMARY

Die Familien- und Jugendhilfe steht vor einem Jahrzehnt tiefgreifender Veränderung.

Demografischer Druck, ein verschärfter gesetzlicher Rahmen, digitale Lebenswelten und komplexere Bedarfslagen treffen gleichzeitig auf knappe Ressourcen. Wer diese Entwicklungen früh erkennt und einordnet, kann Angebote rechtzeitig anpassen. Wer wartet, reagiert nur noch.

In der Trendwerkstatt haben Fach- und Führungskräfte der Familien- und Jugendhilfe gemeinsam mit dem Change Hub fünf Trends des Trendradars vertieft, die für das Helfefeld besonders relevant sind: der zunehmende Fachkräftemangel, der institutionelle Kinderschutz mit verbindlichen Schutzkonzepten, die inklusive Kinder- und Jugendhilfe (SGB-VIII-/SGB-IX-Transformation), der

Schutz von Kindern und Jugendlichen vor digitaler Beeinträchtigung sowie Neurodiversität, psychische Diagnosen und spezialisierte Jugendhilfeangebote. Die Teilnehmenden bewerteten jeden Trend zudem live nach Relevanz, Dringlichkeit und dem Reifegrad der eigenen Organisation; die Ergebnisse dieser Abstimmung bilden die Datenbasis von Kapitel 4.

Dieses Whitepaper beschreibt die fünf Trends, ordnet sie mit aktuellen Zahlen und externen Quellen in den Kontext der Familien- und Jugendhilfe ein und verdichtet die Diskussion zu Praxis einschätzungen und Handlungsempfehlungen.

ZENTRALE ERKENNTNIS

Kein Trend wirkt allein. Die größte Veränderungskraft, und zugleich die größte Innovationschance, entsteht aus der Kombination der Trends. Genau hier liegt der strategische Hebel für Träger, die ihre Zukunftsfähigkeit aktiv gestalten wollen.

72.800

festgestellte
Kindeswohlgefährdungen
(2024), +31 % in
fünf Jahren

Destatis 2025 ¹

133.000

unbesetzte Stellen
in Sozial- und
Gesundheitsberufen
(2024)

DIE ZEIT 2024 ^{1 2}

95.600

junge Menschen unter 27
erhielten 2024 in Hessen
Hilfen, +6,2 %

Hess. Statistisches
Landesamt ^{1 4}

1. AUSGANGSPUNKT

WARUM TRENDS STRATEGISCH ENTSCHEIDEND SIND

Auf den ersten Blick könnte man einwenden: Die Familien- und Jugendhilfe ist stark davon abhängig, welche Leistungen Kostenträger refinanzieren. Warum also sollte sich ein Träger mit Trends beschäftigen, statt einfach das anzubieten, was finanziert wird?

Dieser Einwand stimmt formal, greift aber zu kurz. Denn was refinanziert wird, ist nicht statisch. Es entsteht aus politischen Entscheidungen, gesellschaftlichen Problemlagen und fachlichen Diskursen. Genau das sind Trends. Trends bestimmen die zukünftige Refinanzierung.

01

TRENDS WERDEN ZU GESETZEN, MIT VERZÖGERUNG

Die Inklusion war zunächst ein gesellschaftlicher Trend, bevor sie in mehreren Gesetzen verankert wurde. Wer Trends früh erkennt, kann Angebote rechtzeitig entwickeln, statt nur zu reagieren.

02

KOSTENTRÄGER ORIENTIEREN SICH SELBST AN TRENDS

Jugendämter fragen sich, was Familien morgen brauchen, welche Angebote wirken und wie sich Kosten steuern lassen. Daraus entstehen neue Leistungsarten, Ausschreibungen und Anforderungen, häufig informell, bevor sie gesetzlich fixiert sind.

03

SPIELRÄUME SIND GRÖßER ALS GEDACHT

Nicht alles ist gesetzlich exakt vorgegeben. Ermessensspielräume der Jugendämter, Modellprojekte und Leistungsvereinbarungen eröffnen Raum, Trends aktiv in Leistungen zu übersetzen.

04

WETTBEWERB ENTSTEHT AUCH IM SOZIALBEREICH

Über Ausschreibungen, Preis-Leistungs-Druck und Vergleichbarkeit unterscheiden sich Träger zunehmend durch Spezialisierung, Qualität und Innovation. Trendkompetenz wird damit zum Wettbewerbsvorteil.

ZUM BEGRIFF

Wenn dieses Whitepaper von „Familien- & Jugendhilfe“ spricht, sind die Kinder und Jugendlichen ausdrücklich mitgemeint. Sie sind die eigentlichen Adressat:innen des Hilfesystems. Hilfe bedeutet immer auch: Schutz sicherstellen, neue Beziehungserfahrungen und Entwicklungsoptionen ermöglichen.

METHODISCHE GRUNDLAGE

Das Trendradar des Change Hub bildet rund 70 Trends der Gesundheits- und Sozialwirtschaft ab, gegliedert nach den Trendfeldern Ökonomie, Politik, Gesellschaft, Technologie und Umwelt. Jeder Trend wird nach Dringlichkeit (von „unter einem Jahr“ bis „bis zu acht Jahre“) eingeordnet und mit anderen

Trends verknüpft. Für die Familien- und Jugendhilfe sind rund 20 Trends spezifisch relevant. Aus diesen wurden, auf Basis der Relevanzbewertung und der aktuellen fachlichen Diskussion, die fünf folgenden Trends ausgewählt und vertieft.

2. ÜBERBLICK

DIE FÜNF TRENDS IM ÜBERBLICK

1 ZUNEHMENDER FACHKRÄFTEMANGEL

Steigende Nachfrage trifft auf ein sinkendes Fachkräftepotenzial: ein struktureller Engpass, ein Rekrutierungs- und ein Anleitungsthema.

2 INSTITUTIONELLER KINDERSCHUTZ

Schutz wird strukturell verankert: Schutzkonzepte werden Teil von Kultur, Qualitätsmanagement und Führung.

3 INKLUSIVE KINDER- UND JUGENDHILFE

SGB-VIII-/SGB-IX-Transformation: Leistungen für alle jungen Menschen aus einem System; der Regierungsentwurf sieht statt einer festen Gesamtzuständigkeit eine Erprobungsphase bis Ende 2032 vor.

4 SCHUTZ VOR DIGITALER BEEINTRÄCHTIGUNG

Der digitale Raum ist Teilhabeort und Gefährdungsraum zugleich: faktisch hat jeder Kinderschutzfall eine digitale Dimension.

5 NEURODIVERSITÄT UND PSYCHISCHE DIAGNOSEN

Fälle werden komplexer und häufiger psychisch belastet; standardisierte Angebote greifen zu kurz.

01 TRENDFELD GESELLSCHAFT & ÖKONOMIE

ZUNEHMENDER FACHKRÄFTEMANGEL

Eine steigende Nachfrage trifft auf ein sinkendes Fachkräftepotenzial.

Zentraler Treiber ist der demografische Wandel: In den kommenden Jahren gehen die geburtenstarken Jahrgänge in den Ruhestand, während deutlich weniger junge Menschen nachrücken. Im sozialen Bereich arbeitet zudem rund die Hälfte der Beschäftigten in Teilzeit. Es fehlen also nicht nur Köpfe, sondern auch verfügbare Arbeitszeit.

Der Fachkräftemangel ist kein kurzfristiges Rekrutierungsthema mehr, sondern ein struktureller Engpass für Versorgung, Teilhabe und die Stabili-

tät der Organisationen. Operativ können stationär Plätze nicht belegt werden und Gruppen müssen verkleinert werden, während ambulant die Fallzahlen pro Fachkraft steigen, Hilfen später starten und Kontakte kürzer werden.

Strategisch wirkt der Mangel auf Kosten, Auslastung und Qualität und wird damit zum betriebswirtschaftlichen Risiko.

133.000

unbesetzte Stellen
in Sozial- und
Gesundheitsberufen
(2024)

DIE ZEIT 2024 ¹²

98.600

fehlende Erzieher:innen im
Kita-Bereich (2023)

Bertelsmann Stiftung ¹¹

19.000

fehlende Fachkräfte in der
Kinder- und Jugendhilfe in
Hessen bis 2030

Bertelsmann Stiftung /
Hess. Landtag ¹⁵

DER VERSTÄRKUNGSEFFEKT IN DER PRAXIS

Hohe Belastung



Arbeitsverdichtung



Unzufriedenheit &
Krankenstand



Fluktuation



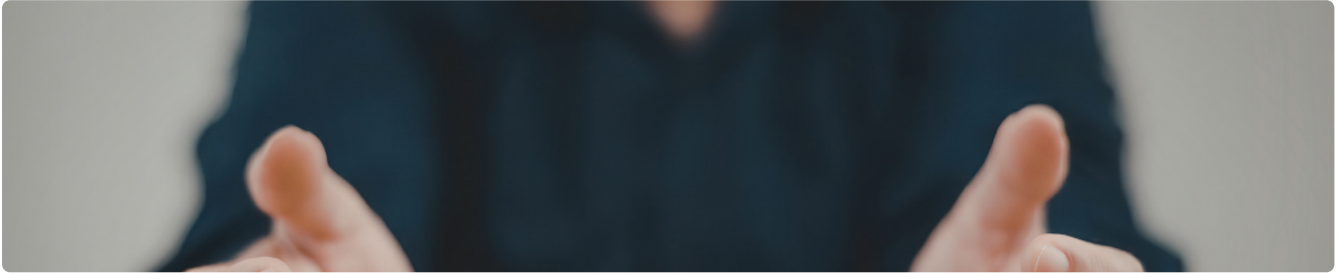
Es ist eine Abwärtsspirale. Ein Jugendamt fand abends für zwei Kinder keinen freien Platz.

Fachkraft der stationären Jugendhilfe · Praxisstimme

02 TRENDFELD POLITIK & GESELLSCHAFT

INSTITUTIONELLER KINDERSCHUTZ

Schutz strukturell verankern, nicht dem Zufall überlassen.



Kinderschutz wird nicht länger nur als pädagogische Haltung einzelner Fachkräfte verstanden, sondern als strukturelle Verantwortung von Trägern, Einrichtungen und Führungskräften. Schutzkonzepte entwickeln sich damit vom formalen Dokument zum festen Bestandteil von Organisationskultur, Qualitätsmanagement und Führung: mit Verhaltensregeln, Beschwerdemanagement, Risikoanalysen, Interventionsplänen und Schulungen. Entscheidend ist der präventive Charakter.

Treiber sind die gesellschaftliche Sensibilisierung, steigende rechtliche Anforderungen und neue digitale Lebenswelten. Die zentrale Herausforderung liegt weniger im Schreiben eines Konzepts als in seiner Verankerung im Alltag: mit verbindlichen Standards über Einrichtungen hinweg, mit Handlungssicherheit für Mitarbeitende und mit barrierearmen Beschwerdewegen für Kinder, Jugendliche und Angehörige.

TIPP

Seit dem UBSKM-Gesetz vom 1. Juli 2025 ^{3 4} sind Prävention, Intervention und Beteiligung strukturell gestärkt, spürbar vor allem dort, wo bisher keine Verpflichtung bestand.

72.800

Kindeswohlgefährdungen (2024)

Destatis 2025 ¹

69.500

Inobhutnahmen (2024)

Destatis 2025 ²

03 TRENDFELD POLITIK

INKLUSIVE KINDER- UND JUGENDHILFE

Alle jungen Menschen, mit und ohne Behinderung, erhalten Leistungen aus einem System.

Bislang verteilt sich die Verantwortung auf verschiedene Träger und Rechtskreise: Hilfen zur Erziehung (SGB VIII), Eingliederungshilfe (SGB IX), Schule, Schulbegleitung und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Künftig sollen die Leistungen der Eingliederungshilfe für junge Menschen mit Behinderungen unter dem Dach des SGB VIII zusammengeführt werden.

Mit dem Kabinettsbeschluss des Ersten Kinder- und Jugendhilfestrukturereformgesetzes (1. KJHSRG) liegt inzwischen ein Regierungsentwurf vor ^{5 6 16}. Er ersetzt die zuvor vorgesehene bundesweite Gesamtzuständigkeit durch eine bis

Ende 2032 befristete Experimentierklausel: Länder können Kommunen für die Erprobung der Zusammenführung zulassen. Der Verfahrenslotse wird dauerhaft im SGB VIII verankert. Wie es nach der Erprobung weitergeht, bleibt offen; das erklärt die in der Praxis spürbare abwartende Haltung.

Der Trend wirkt wie ein Klammertrend, unter dem sich viele andere Entwicklungen versammeln, und er ist hochgradig sensitiv gegenüber anderen Trends. In der Praxis zeigt sich der Reifegrad noch verhalten; baulich, fachlich und finanziell stoßen viele Einrichtungen rasch an Grenzen.

DER REFORMPFAD DES SGB VIII

2021	2022	2024	2026
Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) ⁵ stellt die Weichen für die schrittweise Reform.	Inklusive Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe tritt in Kraft.	Verfahrenslots:innen begleiten Familien durch die Rechtskreise.	Regierungsentwurf 1. KJHSRG ¹⁶: statt fester Gesamtzuständigkeit eine Experimentierklausel, Erprobung bis Ende 2032.

ANFORDERUNGEN STRATEGISCH

- Erweiterung der Zielgruppen
- Kooperationsfähigkeit mit Schule, Gesundheitssystem und Behindertenhilfe
- Komplexere Steuerung und langfristige Organisationsentwicklung

ANFORDERUNGEN OPERATIV

- Anspruchsvollere Fallsteuerung
- Multiprofessionelle Arbeit als Standard
- Gewinnung von Fachkräften, die Jugendhilfe und Eingliederungshilfe zugleich beherrschen

04 TRENDFELD TECHNOLOGIE

SCHUTZ VOR DIGITALER BEEINTRÄCHTIGUNG

Digitale Lebenswelten prägen das Aufwachsen.

Für Kinder und Jugendliche sind digitale Medien kein Zusatz mehr, sondern fester Bestandteil von Kommunikation, Freizeit und Lernen. Der Trendradar-Trend „Digitale Partizipation und Schutz von Kinderrechten“ macht deutlich, dass Schutz und Beteiligung zwei Seiten derselben Medaille sind.

Treiber sind sozialer Druck, soziale Medien und die unbeschränkte Verfügbarkeit von Inhalten und Kontakten. Der digitale Raum ist für Kinder derzeit nicht sicher: Plattformbetreiber sind kaum verpflichtet, kinderschutzfreundliche Umgebungen herzustellen, und neue Risiken wie Deepfakes kommen hinzu. Reine Zeitregelungen greifen zu kurz.

TEILHABEORT

- Vernetzung und Zugehörigkeit
- Beteiligung und Selbstwirksamkeit
- Lernen und Information

GEFÄHRDUNGSRAUM

- Cybermobbing und Grooming
- Exzessive Nutzung
- Problematische Inhalte, Deepfakes

TIPP

In der Trendwerkstatt wurde die Einschätzung geteilt, dass heute faktisch jeder Kinderschutzfall auch eine digitale Dimension hat. Schutzkonzepte müssen den digitalen Raum deshalb mitdenken.

Die jungen Menschen sind uns oft einen Schritt voraus. Wir müssen sie in ihrer Lebensrealität erreichen, nicht in unserer.

Teilnehmende der Trendwerkstatt · Praxisstimme

05 TRENDFELD GESELLSCHAFT

NEURODIVERSITÄT UND PSYCHISCHE DIAGNOSEN

Die Fälle werden komplexer, individueller und häufiger psychisch belastet.

Ziel ist, neurodivergente und psychisch belastete junge Menschen individuell, teilhabeorientiert und vernetzt zu unterstützen, ohne sie vorschnell über Diagnosen zu definieren. Der Begriff Neurodiversität verweist darauf, dass Kinder und Jugendliche unterschiedliche Wahrnehmungs- und Verarbeitungsweisen haben und standardisierte Angebote oft zu kurz greifen.

Wichtig ist eine differenzierte Lesart: ADHS gehört zu den häufigsten Neurodivergenzen (Prävalenz rund 4 bis 5 % ⁹), doch was vor allem steigt, ist die Diagnosehäufigkeit, nicht zwingend die tatsächliche Prävalenz. Strategisch geht es um spezialisierte oder integrierte Angebotsmodelle und den Ausbau von Kooperationen zwischen Jugendhilfe, Schule und Gesundheitssystem; operativ um multiprofessionelle Fallteams, Qualifizierung und reizsensible Betreuungsumgebungen.

116.300

stationär behandelte 10- bis 19-Jährige mit psychischer Erkrankung (2024), 18,9 % aller Behandlungen

Destatis 2026 ⁷

174.000

Eingliederungshilfen nach § 35a SGB VIII (2024), seit Jahren deutlich steigend

AKJStat, TU Dortmund ¹⁰

ANTEIL DER KINDER MIT PSYCHISCHEN AUFFÄLLIGKEITEN

COPSY-Studie, UKE Hamburg ⁸

18 %

31 %

23 %



vor der Pandemie



zeitweiliger Höchststand



aktuell

3. WIRKUNG

DIE KOMBINATION DER TRENDS

Die wichtigste Erkenntnis der Trendwerkstatt lautet: Ein Trend steht nie für sich allein. Je sensibler ein Trend ist, desto stärker hängt er von anderen ab, und genau in der Kombination entsteht

die größte Innovationskraft, aber auch die größte Belastung. Die fünf Trends greifen sichtbar ineinander.

FACHKRÄFTEMANGEL +

KINDERSCHUTZ

Institutioneller Kinderschutz lässt sich nur umsetzen, wenn genügend qualifiziertes Personal vorhanden ist. Schutzkonzepte scheitern nicht am Papier, sondern an Zeit und Präsenz.

FACHKRÄFTEMANGEL +

INKLUSION

Die inklusive Lösung erfordert mehrfach- oder neu qualifizierte Fachkräfte, in einem Markt, der diese kaum hergibt.

DIGITALISIERUNG +

KINDERSCHUTZ

Faktisch hat heute jeder Kinderschutzfall auch eine digitale Dimension; Schutzkonzepte müssen den digitalen Raum mitdenken.

NEURODIVERSITÄT +

INKLUSION

+ FACHKRÄFTE

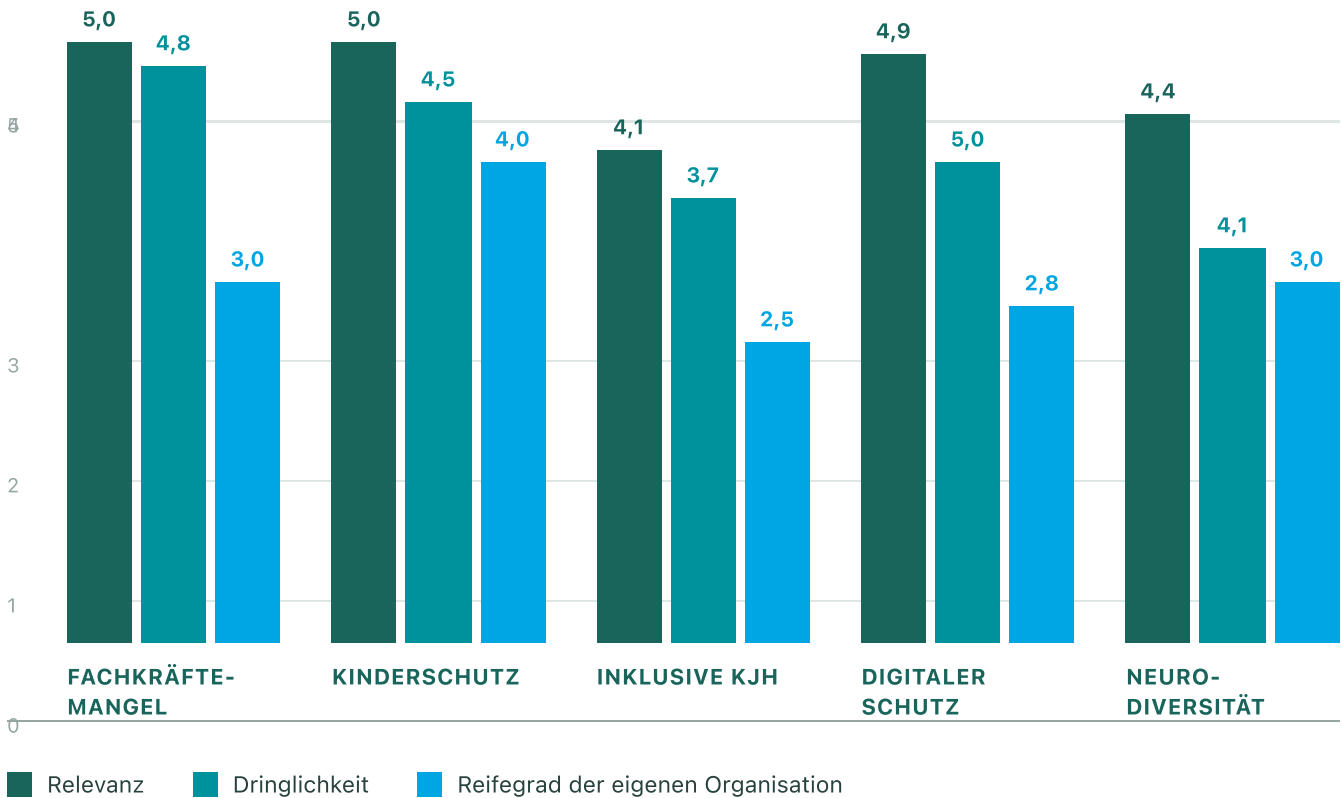
Komplexere Bedarfslagen treffen auf den Anspruch vernetzter, multiprofessioneller Arbeit bei begrenzten Ressourcen.

Aus solchen Kombinationen können neue, hybride Hilfeangebote entstehen, etwa dort, wo Fachkräftemangel, Digitalisierung und Therapiebedarf zusammenwirken. Wer Trends isoliert betrachtet, unterschätzt ihre Wirkung. Wer sie zusammen denkt, findet die echten Innovationsfelder.

4. DATENANALYSE

BEWERTUNG DER TRENDS

Bewertung der fünf Trends durch die Teilnehmenden der Trendwerkstatt. Mittelwerte, Skala 1 (niedrig) bis 5 (hoch).



Datenbasis: Live-Abstimmung in der Trendwerkstatt.

Betrachtet man die Bewertungen, wird ein durchgängiges Muster sichtbar: Relevanz und Dringlichkeit liegen hoch, der Reifegrad der eigenen Organisation deutlich darunter. Fachkräftemangel, Kinderschutz und digitaler Schutz erreichen bei Relevanz und Dringlichkeit Spitzenwerte nahe 5,0.

Zwischen der erkannten Bedeutung der Trends und ihrer tatsächlichen Verankerung im Arbeitsalltag klafft also eine spürbare Lücke. Genau dort liegt das größte Handlungspotenzial, besonders bei der inklusiven Lösung und beim digitalen Kinderschutz, die als sehr relevant, aber noch wenig „reif“ eingeschätzt wurden.

4,7

Ø Relevanz

4,4

Ø Dringlichkeit

3,1

Ø Reifegrad

1,6

Punkte Lücke zwischen Relevanz und Reifegrad

5. BILANZ

SCHLUSSFOLGERUNGEN

01 **DIE FÜNF TRENDS SIND KEINE ZUKUNFTSMUSIK, SONDERN BEREITS IN DER PRAXIS SPÜRBAR**

Fachkräftemangel und digitaler Kinderschutz wurden mit höchster Dringlichkeit bewertet; der institutionelle Kinderschutz ist durch das UBSKM-Gesetz seit Juli 2025 verbindlicher Standard ³.

02 **DER REIFEGRAD HINKT DER RELEVANZ HINTERHER**

Träger erkennen die Trends, haben sie aber noch nicht durchgängig in Strukturen, Konzepten und Kompetenzen verankert.

03 **KEIN TREND WIRKT ISOLIERT**

Die größte Wirkung, im Risiko wie in der Chance, entsteht aus der Kombination der Trends.

04 **SPIELRÄUME BESTEHEN**

Ermessensspielräume, Modellprojekte und Leistungsvereinbarungen erlauben es, Trends aktiv mitzugestalten, statt nur auf Gesetze zu warten.

DIE LEITFRAGE

Nicht *ob* die Familien- und Jugendhilfe auf diese Trends reagiert, ist entscheidend, sondern wie früh und wie aktiv. Wer den Wandel gestaltet, sichert Qualität, Refinanzierungsfähigkeit und Wettbewerbsposition.

6. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

SIEBEN ANSATZPUNKTE FÜR TRÄGER

Aus den Trends und der Diskussion in der Trendwerkstatt lassen sich sieben konkrete Ansatzpunkte ableiten.

1. TRENDS SYSTEMATISCH BEOBACHTEN UND KOMBINIEREN

Etabliert eine regelmäßige, strukturierte Trendbeobachtung und prüft gezielt, wo sich Trends in eurem Helfefeld überlagern. Dort liegen die strategischen Innovationsfelder.

2. PERSONALSTRATEGIE ÜBER REKRUTIERUNG HINAUS DENKEN

Verbindet Gewinnung mit Bindung, besserer Nutzung von Arbeitszeit, neuer Teamzusammensetzung und Entlastung durch digitale Prozesse. Behaltet die Beziehungsarbeit als Wirksamkeitsfaktor im Blick.

3. SCHUTZKONZEPTE MIT LEBEN FÜLLEN

Verankert Kinderschutz in Governance, Qualitätsmanagement und Kultur: mit eingeübten Verfahren, regelmäßigen Schulungen über alle Funktionen hinweg und niedrigschwelligen Beschwerdewegen.

4. DIGITALE KOMPETENZ STRUKTURELL AUFBAUEN

Geht über reine Zeitregelungen hinaus: qualifiziert Fachkräfte fortlaufend, integriert digitale Themen in die Praxis und denkt den digitalen Raum im Kinderschutz konsequent mit.

5. AUF DIE INKLUSIVE LÖSUNG VORBEREITEN

Auch ohne finales Gesetz lohnt es sich, Kooperationen mit Behindertenhilfe, Schule und Gesundheitssystem aufzubauen, Mehrfachqualifizierungen zu fördern und das eigene Angebotsportfolio zu überprüfen.

6. MULTIPROFESSIONELL UND VERNETZT ARBEITEN

Baut multiprofessionelle Fallteams auf und institutionalisiert Kooperationen, statt sie nur aus akuter Notwendigkeit entstehen zu lassen.

7. STRATEGISCHE TRENDARBEIT INSTITUTIONALISIEREN

Nutzt Formate wie die Trendwerkstatt und Werkzeuge wie das Trendradar, um Zukunftsthemen früh sichtbar zu machen, gemeinsam zu bewerten und in konkrete Angebote zu übersetzen.

QUELLENVERZEICHNIS

Die hochgestellten Ziffern im Fließtext verweisen auf die hier gelisteten Quellen. Hinweis zu Praxisbeispielen: Die wiedergegebenen Praxiseinschätzungen stammen aus der Trendwerkstatt und wurden zum Schutz der Teilnehmenden anonymisiert und sinngemäß zusammengefasst.

- 1 **Statistisches Bundesamt (Destatis):** Kindeswohlgefährdungen auf neuem Höchststand: Fallzahl binnen fünf Jahren um 31 % gestiegen. Pressemitteilung Nr. 451 vom 15.12.2025.
[destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/12/PD25_451_225.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/12/PD25_451_225.html)
- 2 **Statistisches Bundesamt (Destatis):** Kinderschutz: Rund 69 500 Kinder und Jugendliche im Jahr 2024 vom Jugendamt in Obhut genommen. Pressemitteilung Nr. 273 (2025).
[destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/07/PD25_273_225.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/07/PD25_273_225.html)
- 3 **UBSKM:** UBSKM-Gesetz tritt am 1. Juli 2025 in Kraft.
beauftragte-missbrauch.de/presse/artikel/1020
- 4 **BMBFSFJ:** Gesetz zur Stärkung der Strukturen gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen.
bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/ministerium/gesetze/...-235164
- 5 **Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.:** Reform der Kinder- und Jugendhilfe (KJSG, inklusive Lösung).
lebenshilfe.de/informieren/kinder/reform-der-kinder-und-jugendhilfe
- 6 **DIJuF:** Inklusives SGB VIII / Beteiligungsprozess „Gemeinsam zum Ziel“.
dijuf.de/handlungsfelder/kjsg/inklusives-sgb-viii/inklusive-loesung
- 7 **Statistisches Bundesamt (Destatis):** Psychische Erkrankungen 2024 die Ursache für 18,9 % der Krankenhausbehandlungen von 10- bis 19-Jährigen. Pressemitteilung (2026).
[destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2026/04/PD26_N021_23.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2026/04/PD26_N021_23.html)
- 8 **UKE, Child Public Health (Ravens-Sieberer u. a.):** COPSy-Studie, Corona und Psyche.
uke.de/.../child-public-health/forschung/copsy-studie.html
- 9 **Robert Koch-Institut (RKI):** ADHS bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland, KiGGS Welle 2 und Trends. Journal of Health Monitoring 3/2018.
edoc.rki.de/handle/176904/5768
- 10 **AKJStat (TU Dortmund), Monitor Hilfen zur Erziehung:** Eingliederungshilfen bei (drohender) seelischer Behinderung (§ 35a SGB VIII).
hzemonitor.akjstat.tu-dortmund.de/steckbriefe-der-hilfearten/...-35a-sgb-viii
- 11 **Bertelsmann Stiftung:** Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2023 sowie „Mehr Plätze und bessere Qualität in Kitas bis 2030“.
bertelsmann-stiftung.de/.../fachkraefte-radar-fuer-kita-und-grundschule-2023
- 12 **DIE ZEIT:** Fachkräftemangel: 133.000 offene Stellen in Sozial- und Gesundheitsberufen (2024).
zeit.de/arbeit/2024-08/fachkraeftemangel-pflege-sozialarbeiter-erzieher
- 13 **Bundesgesetzblatt:** Gesetz zur Stärkung der Strukturen gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen, BGBl. 2025 I Nr. 107.
recht.bund.de/bgbl/1/2025/107/V0.html
- 14 **Hessisches Statistisches Landesamt:** 5,9 Prozent mehr Hilfen für junge Menschen in Hessen: Rund 95 600 junge Menschen unter 27 Jahren erhielten 2024 Hilfen (+6,2 % zum Vorjahr). Pressemitteilung (2025).
statistik.hessen.de/presse/59-prozent-mehr-hilfen-fuer-junge-menschen-in-hessen
- 15 **Fachkräftebedarf in Hessen:** Empirische Bedarfsprognosen gehen bis 2030 von rund 19 000 fehlenden Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe aus; allein für Kindertageseinrichtungen weist die Bertelsmann Stiftung mindestens 18 800 aus (zit. n. Hessischer Landtag, Drs. 21/1130, 2024).
starweb.hessen.de/cache/DRS/21/0/01130.pdf
- 16 **erev – Evangelischer Erziehungsverband e. V.:** Gesetzentwurf der Bundesregierung. Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Strukturreform der Kinder- und Jugendhilfe (Erstes Kinder- und Jugendhilfestrukturreform-Gesetz – 1. KJHSRG). Was hat sich gegenüber dem Referentenentwurf geändert? Einordnung und Bewertung des erev. Rundschreiben 08/2026, Hannover 2026.
Nicht öffentlich publiziert; liegt den Verfasser:innen vor.

WEITERARBEITEN MIT DEM TRENDRADAR

RUND 70 TRENDS. EIN WERKZEUG.

Das Trendradar des Change Hub bündelt rund 70 Trends der Gesundheits- und Sozialwirtschaft, gegliedert nach Ökonomie, Politik, Gesellschaft, Technologie und Umwelt, jeweils nach Dringlichkeit eingeordnet und miteinander verknüpft. Für die Familien- und Jugendhilfe sind rund 20 Trends spezifisch relevant.

Trendradar nutzen

Trends recherchieren, filtern und mit dem eigenen Portfolio abgleichen.

Trendwerkstatt buchen

Moderiertes Format, in dem euer Team Trends bewertet und priorisiert.

In Angebote übersetzen

Aus bewerteten Trends werden Leistungen, Kooperationen und Investitionen.

Trendwerkstatt für deine Organisation anfragen: anfrage@change-hub.de

CHANGE HUB GMBH

Der Change Hub ist ein Innovations- und Co-Creation-Space für die Gesundheits- und Sozialwirtschaft.

anfrage@change-hub.de · change-hub.de

Ständeplatz 19, 34117 Kassel · Office Berlin, Hardenbergstr. 32

Eine Kooperation der Change Hub GmbH und der Evangelischen Stiftung Arnsburg (ESTA). Whitepaper zur Trendwerkstatt.

